

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 102.

Dienstag den 24. Mai.

1892.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.
Zusätze finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Der Vorbehalt des Artikels 72 der Verfassung.

Bei der Beantwortung der Interpellation der frei-
sinnigen Partei im Abg.-Hause, ob die Regierung
eine Abänderung des Wahlgesetzes und der Wahl-
bezirkseinteilung beabsichtige, hat der Minister des
Innern besonderes Gewicht darauf gelegt, daß nach
der Ansicht der Regierung die gesetzliche Regelung des
Wahlgesetzes, welche Art. 72 der Verfassung in Aus-
sicht stellt, allerdings noch nicht erfolgt sei, daß aber
die Feststellung der Wahlbezirke im Jahre 1860 und
nach der Aenderung der neuen Provinzen durch die
Verordnung von 1867 „entgeltlich“ geschehen sei.
Während es sich also bezüglich des Wahlgesetzes um
eine Ergänzung der Fassung der Verfassung handele,
welche durch die Steuerreform ohnehin nahe gelegt
werde, handele es sich bei dem Verlangen nach einer
Aenderung der Wahlbezirke entsprechend der Ver-
schiebung der Bevölkerung lediglich um die Abände-
rung eines bestehenden Gesetzes. Irgend ein Zu-
sammenhang dieser beiden Materien bestehe also
nicht. Nach dem Wortlaut der Verfassung trifft das
zu. Immerhin ist es in hohem Grade überraschend,
daß dem Minister des Innern ein Gesetz unbekannt
geblieben ist, welches einen solchen Zusammenhang
ausdrücklich begründet. Es ist bereits in den Ver-
handlungen im Abg.-Hause dem Minister gegenüber
darauf hingewiesen worden, daß die Regierung selbst
das Gesetz von 1860, welches die Wahlbezirkseinteilung
in den alten preussischen Provinzen festsetzt,
nicht als entgeltlich angesehen hat. In der Session
des Landtages von 1867/68 hat der damalige Minister
des Innern, Graf zu Sulemburg (der Ältere), dem
Abg.-Hause einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine
neue Wahlbezirkseinteilung in den alten und in den
neuen Provinzen und zwar auf Grund der Volks-
zählung von 1867 in Vorschlag brachte. Die Vor-
lage wurde abgelehnt mit dem Ersuchen an die
Regierung, in der nächsten Session eine neue Vorlage
zu machen. In der Session von 1868/69 wurde
eine neue, von der vorhergehenden nur unwesentlich
abweichende Vorlage eingebracht und gleichzeitig ein
Gesetzentwurf, der vorbehaltlich des Art. 72 der Ver-
fassung die Verordnung von 1849 für die neuen
Provinzen bestätigte. Die erste Vorlage wurde
angeichts des Widerspruchs des Abgeordneten-
hauses gegen das Prinzip der Wahl je eines
Abgeordneten in einem Wahlkreise zurückgezogen
und darauf der zweite Gesetzentwurf in der Fassung
angenommen, daß die Wahlen bis zum Erlasse
des im Art. 72 der Verfassungs-Urkunde
vorbehaltenen Wahlgesetzes in den neuen Provinzen
auf Grund der Verordnung vom 30. Mai 1849
(Wahlordnung) und des Art. 2 der Verordnung vom
14. Septbr. 1867 (Wahlbezirkseinteilung) erfolgen
sollen. In dieser Fassung wurde das Gesetz am 11.
März 1869 publizirt. Daraus folgt, daß nach der
Ausfassung des Gesetzgebers die Ausführung des Art.
72 der Verfassung bezüglich des Wahlgesetzes auch
eine Neuregelung der Wahlbezirke voraussetzt. Und
zwar nicht nur in den neuen Provinzen. Die Ver-
ordnung von 1849, die nach Art. 115 bis zum
Erlaß des im Art. 72 vorgesehenen Wahlgesetzes in
Kraft bleiben soll, enthielt ursprünglich auch die
Vorschriften für die Bildung der Wahlbezirke. Wenn
die darauf bezüglichen §§ 2 und 3 der Verordnung
im Jahre 1860 aufgehoben und durch die gesetzliche
Feststellung der Wahlbezirke ersetzt wurden, so war
die Absicht des Abgeordnetenhauses die, der Regie-
rung das Recht, bei jeder Wahl nach Maßgabe jeder

neuen Volkszählung die Wahlbezirke zu ändern, und
Wahlkreisgeometrie im Sinne der Beeinflussung der
Wahlen zu treiben, zu nehmen; aber daß es bei der
Beschlusfassung über die Wahlkreis-einteilung im
Jahre 1860 beabsichtigt gewesen sei, daß es nun auf
ewige Zeiten bei dieser sein Bewenden haben solle,
ist durchaus unrichtig. Auch in den Jahren 1868
und 1869 wurde die Regierungsvorlage nicht abge-
lehnt, weil das Abgeordnetenhaus die Anpassung der
Wahlkreise an die Volkszählung überhaupt nicht
wollte, sondern weil die Mehrheit des Abgeordneten-
hauses die Ausdehnung des in den neuen Provinzen
durchgeführten Grundgesetzes der Wahl je eines Abge-
ordneten durch einen Wahlkreis auf die alten Pro-
vinzen nicht gutheißt. Wie dem auch sei, jedenfalls
verliert die Verordnung von 1867, welche provisorisch
die Wahlkreise in den neuen Provinzen festsetzt, in
dem Augenblick ihre Geltung, wo die Ausführung
des Art. 72 der Verfassung, der Erlaß eines definitiven
Gesetzes über die Ausführung der Wahlen zum
Abgeordnetenhaus nach Maßgabe der Art. 70 und
71 in Angriff genommen wird. Selbstverständlich
hat das Abgeordnetenhaus von 1869 ebensovienig
wie die damalige Regierung an die Möglichkeit ge-
dacht, daß die Ausführung des Art. 72 der Ver-
fassung noch Jahrzehnte hinausgeschoben bleiben sollte.
Doch davon ein anderes Mal.

Politische Uebersicht.

Ueber die Ausweisung des Herrn v. Wesse-
lyski aus Berlin bringt der „Sam. Cour.“ noch
eine Berliner Correspondenz, welche den Ausgewiesenen
als eine Art vanklassischer Beschwoerer hinstellen
versucht. Neu in der Correspondenz ist folgende Aus-
sage: „Der Zufall hat es gewollt, daß im Hause
Wesselyskis auch gerade solche Damen und Herren
hoher Kreise verkehrten, die aus ihren antirussischen
Sympathien niemals ein Hehl machten. Wenn auf die
Führsprache solcher hin sich schließlich auch der
Polizeipräsident ins Mittel legte und die Ausweisung
rückgängig zu machen versuchte, so war die Verge-
lichkeit solcher Bemühens von vornherein gewiß. Es ist
verbreitet worden, auch der russische Botschafter habe
gegen diese Maßregel Einspruch zu erheben versucht; dies
entspricht nicht der Wahrheit. Sobald die russische
Botschaft von der Ausweisung erfahren hatte, war bei ihr
die Neigung ersichtlich, Herrn v. Wesselyski von ihren
Rochschüssen abzuhüteln.“

Zur Feier der goldenen Hochzeit des
dänischen Königs-paares werden in Kopenhagen
in diesen Tagen erwartet das russische Kaiserpaar,
der russische Großfürst-Bruderkönig, das griechische
Königs-paar, der Großherzog von Luxemburg und im
Auftrage des deutschen Kaisers Prinz Albert von
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Derselbe
ist ein Neffe des Königs von Dänemark. Sein
Bruder Herzog Friedrich Ferdinand ist mit der
jüngeren Schwester der Kaiserin vermählt. Prinz
Albert ist seit 1889 Premierlieutenant im Regiment
Garde du Corps in Potsdam und thut in demselben
in der Leibschwadron Dienst. Nach Kopen-
hagen begleiten ihn der zum Auswärtigen Amt
kommandirte Generalleutnant à la suite Graf von
Webel und der kaiserliche Fliegerjutani Major
v. Moltke.

Die belgische Verfassungsrevision ist
wieder einen Schritt vorwärts gekommen. Am
Freitag berief die Repräsentantenkammer
den Artikel 48 der revidirten Verfassung betreffend
die proportionelle Vertretung der Minderheiten,
welcher am 10. Mai von der Kammer abgelehnt,
vom Senat jedoch später angenommen worden war
und deshalb an die Kammer zurückgelangte. Der
Ministerpräsident Bonaert stellte die Vertrauensfrage.
Der Artikel wurde mit 75 gegen 22 Stimmen an-
genommen. 12 Deputirte enthielten sich der Ab-
stimmung.

Zu den griechischen Wahlen schreibt das offizielle

Wiener „Fremdenblatt“, daß die Niederlage Delgannos
für die Monarchie einen Erfolg bedeute, welcher die
Festigkeit, die Kraft und das Selbstvertrauen Griechen-
lands erhöhe. Gleichwie im demokratischen Italien
bringe in Griechenland der Gedanke durch, daß die
Monarchie die stärkste bindende Kraft besitze. Das
„Fremdenblatt“ schließt mit dem Ausdruck der Zu-
versicht, das Trifunpis — der erfahrendste Staatsmann
des Landes — seine Politik der europäischen Situation
und dem allgemeinen Ruhebedürfnis anzubekommen
wissen werde.

Die Einwanderung in die Vereinigten
Staaten von Nordamerika soll noch eine
weitere Beschränkung erfahren: Die Senat-
Aussschüsse für das Auswanderungswesen bereiten
einen Gesetzentwurf vor, durch welchen Ausländer,
deren Einwanderung in die Vereinigten Staaten
durch Gesetz verboten ist, verhindert werden sollen,
sich nach denselben einzuschiffen. Jedensfalls soll ihre
Landung in den Vereinigten Staaten durch das ge-
plante Gesetz unmöglich gemacht werden.

Zwischen Frankreich und China scheinen
Differenzen ausgebrochen zu sein, über welche die
„Times“ aus Singapur nachstehende Meldung erhält:
Aus Tientsin eingegangene Depeschen berichten, daß
französische Gesandte Lemaire sei nach Peking
zurückgekehrt. Sein Besuch in Tientsin bei
dem General-Gouverneur Li-Hung-Tschang hatte, wie
es heißt, keinen Erfolg, da Li-Hung-Tschang die
durch den Gesandten aufgestellten Forderungen,
welche kommerzielle Fragen und die Missionen be-
trafen, bekämpfte.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Wie aus Schlobitten
gemeldet wird, begab sich der Kaiser am Sonnabend
vormittag in Begleitung des Vice-Oberjägermeisters
Grafen Richard zu Dohna nach Potsdam, wo er
noch einige Zeit zu verweilen gedenkt. — Die
Kaiserin unternahm am Freitag Nachmittag mit
dem Kronprinzen und den anderen Prinzen, sowie
der Prinzessin-Schwester Feodora von Schleswig-
Holstein zu Wagen einen Ausflug in die Umgegend
von Potsdam und nach dem barockigen Häußchen,
wo von der Herrschaften der Thee eingenommen
wurde. Am Sonnabend Mittag kam die Kaiserin
nach Berlin, um die Ausstellung im Ausstellungs-
gebäude in Augenschein zu nehmen. — Die Wahl
eines Vertreters des Kaisers zu der am 26. Mai in
Kopenhagen zu feiernden goldenen Hochzeit des
dänischen Königs-paares fiel, da man von der Ent-
sendung eines Prinzen des Hauses Abstand nehmen
zu müssen glaubte, auf den Prinzen Albert zu
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücks-
burg, der sowohl durch sein preussisches Dienstver-
hältnis im Regiment der Garde du Corps wie als
Neffe des Königs von Dänemark wohl die geeignetste
Persönlichkeit erschien, um in dem Kreise, der sich
an dem Tage um das Königs-paar bilden wird, allen
politischen Empfindlichkeiten zu begegnen. Der Prinz
wird seine Reise morgen mit vornehmem Gefolge
antreten.

(Der König von Italien) wird sich nach
der offiziellen Wiener „Politischen Correspondenz“
entweder auf der Hinreise nach Berlin oder auf der
Rückreise von dort einige Stunden in Frankfurt a. M.
aufhalten, um das dort stationirte Husarenregiment
Nr. 13, dessen Chef der König ist, zu besichtigen.

(Der König von Schweden) wird nach
einem Wollschiffen Telegramm aus Stockholm auf der
Rückreise nach Stockholm dem deutschen Kaiser einen
Besuch abtun.

(Zum russischen Kaiserbesuch in
Berlin) schreibt man der S.-Zig. von dort unterm
22. v.: Morgen Mittag trifft der Zar mit seiner
Familie auf dem „Polarstern“ in Kopenhagen ein,
um an den Feierlichkeiten theilzunehmen, die zu
Ehren der goldenen Hochzeit des dänischen Königs-
paars am 26. Mai und an den folgenden Tagen

stattfinden sollen. Ueber die Dauer des Besuches, den der Zar seinen Schwiegereltern abhatet, ist näheres noch nicht bekannt geworden, doch darf man annehmen, daß er bis Ende August etwa währen wird. Ob auf dem Rückwege oder schon früher ein Besuch in Berlin geplant ist, darüber weiß man hier an offiziellen Stellen noch nicht das Geringste; es ist weder eine formelle Hofansage noch eine Benachrichtigung an die Botschaft bis jetzt erfolgt. Das Gerücht, der Zar werde „schon“ auf der Hinreise nach Kopenhagen den Narwaer Besuch Kaiser Wilhelms erwidern, ist bereits vor längerer Zeit in der Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ dementirt worden. In Paris scheint man sich überhaupt mit diesem allmählig fabelhaft gewordenen Besuche weit mehr zu beschäftigen als hier, wo man in aller Seelenruhe den schwerfälligen Entschlüssen Alexanders des Dritten entgegensteht.

— (Der Reichskanzler) Graf Caprivi wird im Laufe dieser Woche aus Karlsbad zurückkehren. So meldet der „Hann. Cour.“ — Nach früheren Mittheilungen sollte Graf Caprivi nach Beendigung der Karlsbader Kur noch einen anderweitigen Erholungsurlaub antreten. Mit Rücksicht auf sein vorstreffliches Befinden ist angeblich davon Abstand genommen.

— (Die neue Militärvorlage.) Daß die Vorarbeiten für die neue Militärvorlage keineswegs sistirt sind, bekämpft jetzt auch die „Post“. Sie hat Grund anzunehmen, daß die Behandlung der Sache bereits bei der Feststellung der Einzelheiten des Planes und der weiteren unumgänglichen Konsequenzen angelangt ist. Die Verrechnung werde nur taktische Einheiten der Infanterie umfassen, diese aber im umfassendsten Maßstabe entsprechend der Andeutung des Reichskanzlers über die Ausnutzung der steigenden Bevölkerungsziffer zur Stärkung der Wehrkraft. Von der Aufstellung höherer Stäbe, insbesondere von der Bildung neuer Armeekorps sei keine Rede. Der ganz allmähliche Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit mit Ausschluß der berittenen Waffenhebe in Aussicht; jedoch sei nicht ausgeschlossen, daß für Leute mangelhafter Führung oder ungenügenden Ausbildungsgrades das Retentionrecht für ein drittes Jahr aufrecht erhalten wird. — Demnach handelt es sich um die Ausnutzung des von dem Kriegsminister v. Verdy im Jahre 1890 im Reichstage entwickelten Organisationsplans.

— (Abg. v. Bismarck-Schönhausen über das Dreiklassenwahlrecht.) In der „Saale-Zeitung“ finden wir das nachstehende interessante Citat: „Wir sind keine Volksvertretung; steigen wir herab von diesem Wiedermal selbstgeschaffener Größe! Das preussische Volk, wie es in seinen acht Provinzen lebt und lebt, mit seinem Glauben und mit seinen Hoffnungen, mit seiner lebendigen Gliederung und seinen praktischen Bedürfnissen, findet sich in dieser Versammlung nicht abgepiegelt und wiedergegeben. Die preussische Kammer ist nur eine immerhin noch mangelhafte Vertretung der Steuerkraft, die nach dem Destillationsprozeß der doppelten Wahl etwas mehr als die Hälfte der Hälfte der steuerzahlenden Urmänner in jeder der drei Klassen repräsentirt.“ Das kann ich eine Volksvertretung nicht nennen.“ „Aber, bemerkt das Blatt, ist dieses Sages nicht gedacht worden, als im Abgeordnetenhaus die freisinnige Interpellation über die Abänderung des Landtagswahlrechts und über die Neueintheilung der Wahlkreise erörtert wurde. Eine bessere Kritik der noch jetzt bestehenden Verhältnisse aber läßt sich nicht auffinden, als sie in den mitgetheilten Worten des Abg. v. Bismarck-Schönhausen am 15. Februar 1851 in der zweiten preussischen Kammer gefällt worden ist.“

— (Konervative und Antisemitismus.) Nach einer Mittheilung, welche Abg. v. Jagow-Ruchstädt am Freitag Abend in einer Versammlung des konservativen Bürgervereins Süd-Luisenstadt in Berlin gemacht hat, hofft er, daß die Aufnahme der Judenfrage in das konservative Programm in der Form zu Stande kommen werde, „daß das christliche Volk auch von christlichen Männern regiert werden soll.“ Die Konservativen, sagte Herr von Jagow, seien alle einig, daß die Juden keine Staatsstellungen erreichen sollten, er persönlich sei sogar gegen ihre Zulassung zur Advokatur. Es sei aber, meint er, sehr schwer, die Juden, die nun bald 1500 Jahre unter uns wohnen, als solche festzustellen, da der iüßliche Glaube den meisten nicht zuzulassen, abgesehen davon, daß dadurch auch eine Aenderung der Verfassung bedingt werde. — Man will also die Emancipation nicht auf gesetzlichem Wege rückgängig, dieselbe aber thatsächlich auf dem Verwaltungswege illusorisch machen.

— (Zu den Alhwardt'schen Verleumdungen.) Das spanische Kriegsministerium ist rascher bei der Hand, als das preussische, um den Verleumdungen in Bezug auf Gewehrlieferungen entgegenzutreten. Die Alhwardt'schen Verleumdungen waren in Spanien vom „Imparcial“ ausgenommen

versucht worden gegen den Bezug von Gewehren aus der Goem'schen Fabrik in Deutschland. Hierauf läßt die spanische Regierung nach der „Köln. Zig.“ veröffentlichen: „Erstens sind die von Spanien gekauften Gewehre von dem in Deutschland angenommenen Modell ganz verschieden, sie können daher auch nicht wohl von der deutschen Regierung zurückgewiesen worden sein. Zweitens sind die 1200 Gewehre eigens für Spanien angefertigt, und zwar unter Aufsicht einer Commission, die sich aus Offizieren der Gewehrfabrik in Oviedo und dem Militärattaché der spanischen Botschaft in Berlin zusammensetzt. Drittens sollen endlich diese Gewehre dazu dienen, einen Versuch in großem Maßstabe zu machen, und würde die Fabrik daher sehr unklug und ihren eigenen Interessen entgegen handeln, wenn sie anderweitig zurückgewiesene Gewehre senden würde, um Versuche damit zu machen, denn sie könnten das Ergebnis haben, daß das erwähnte Modell schließlich überhaupt nicht genommen wird.“ — Den edelsten Standpunkt gegenüber den Alhwardt'schen Verleumdungen nimmt die brave „Kreuzzeitung“ ein. Sie magt es nicht, für Alhwardt einzutreten. Im Gegentheil, sie bebauert, „daß von Anfang an nicht viel schärfer vorgegangen ist mit Beschlagnahme, Verhaftungen, schleuniger Untersuchung im Interesse aller Theile.“ Aber sie findet es nicht angeeignet, daß die Militärverwaltung mit Erklärungen hervortritt. Auch in anderen Ländern seien solche „Enthaltungen“ vorgekommen. Dort sei man es aber schon gewöhnt, daß die Privatindustrie bei Staatslieferungen mehr auf ihren eigenen Vortheil sieht, als auf das öffentliche Interesse. — Als ob nicht bei so großen Privatverträgen das öffentliche Interesse vollständig zusammenfiel mit der Aufrechterhaltung des Rufes der eigenen Fabrik. Nüchtern im Auslande wäre es möglich, für solche wahnwitzigen Beschuldigungen, wie sie Alhwardt verbreitet, so viel Publikum zu finden, und zwar gerade unter denjenigen Klassen, denen die „Kreuzzeitung“ als Organ dient.

— (Der Gefreite Lüd.) Aus einer „den Verhältnissen nahe stehenden Quelle“ meldet ein Berliner Berichterstatter, daß der öffentlichen Verlobung des Grenadiers Lüd durch den Kaiser eine Besprechung mit dem Generaloberst v. Pape und dem kommandirenden General des Gardecorps Fürst v. Meerscheid-Hüllessem vorausgegangen sei, in welcher diese der Meinung Ausdruck gaben, daß die Beförderung des Grenadiers Lüd zum Gefreiten ein ausreichender Lohn für seine Pflichterfüllung sei. Befestigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

— (Zum Ausschluß von Sozialdemokraten aus Kriegervereinen) meldet ein Berliner Berichterstatter, daß die drei wegen Verdachts der Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei aus dem Kriegerverein zu Deutsch-Wilmersdorf ausgeschlossenen und deswegen mit dem Antrage auf Wiederaufnahme flagbar gewordenen Mitglieder, denen vom Kammergericht die Alternative gestellt worden war, entweder durch Ableistung eines Reinigungsgebüßes ihre Wiederaufnahme zu erwirken oder im Nichtschwörungsfalle die Ausschließung über sich ergehen lassen zu müssen, jetzt vor dem Kammergericht den Eid dahin geleistet haben, daß sie nicht Mitglieder der sozialdemokratischen Partei wären, nicht als solche Versammlungen derselben besucht, oder an deren Aufzügen theilgenommen oder deren Abzeichen getragen haben. Demnach hat das Kammergericht dahin erkannt, daß der verklagte Vereinsvorstand zu strenpflichtig verurtheilt sei, die Betreffenden wieder als Vereinsmitglieder anzuerkennen und bei Vermeidung von Strafe wieder an allen Aktionen des Vereins theilnehmen zu lassen.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Wie mit der geschichtlichen Wahrheit im „Vorwärts“ umgesprungen wird, das zeigt ein Artikel, in welchem der „Vorwärts“ die Behauptung aufstellt, daß das Genossenschaftswesen lange vor Schulze-Delitzsch bestanden und daß es thatsächlich sozialistischen Ursprungs ist, wie die Bewegung in England zeige. — Hierzu bemerkt die Ref. Zig.: Das Genossenschaftswesen in England ist allerdings älter, als Schulze-Delitzsch. Mit dem Sozialismus hängt aber das englische Genossenschaftswesen nur insofern zusammen, als die Sozialisten, in dem Maße wie sie von ihren Irthümern und Whantasten zurückkamen, sich der praktischen Förderung der Arbeiterinteressen auf dem Wege der Selbsthilfe durch Bildung von Genossenschaften zuwandten. In Deutschland konnte man von einer genossenschaftlichen Bewegung vor Schulze-Delitzsch überhaupt nicht sprechen. Während nach der Weisheit des „Vorwärts“ Schulze-Delitzsch das Genossenschaftswesen in Misere gebracht haben soll, hat das Genossenschaftswesen thatsächlich durch Schulze-Delitzsch einen Aufschwung genommen dert, daß die nach seinem Muster begründeten Genossenschaften nach Tausenden, die Mitgliederzahl derselben nach Hunderttausenden und der Umsatz dieser Genossenschaften nach Hunderten von Millionen Mark zählen. Alles, was die Sozialdemokratie wirthschaftlich ge-

schaffen, ist im Vergleich damit elende Spielerei. Wenn die Sozialdemokraten jetzt anfangen, klüger zu werden und sich dem praktischen Genossenschaftswesen durch Selbsthilfe mehr als bisher zuwenden, so kann man dies nur freudig begrüßen. Die alten sozialistischen Führer machen freilich dazu recht saure Gesichtchen, und in Hamburg versuchte man unlängst unter den Sozialdemokraten sogar, allerdings vergeblich, die Begründung von Genossenschaften auf der Grundlage der Selbsthilfe in Akt und Bann zu thun. — Der dänische Kapitän Sarauw, der im Jahre 1885 wegen Landesverrats zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt später begnadigt wurde, ist nach dem „Hamburg Avis“ zur Zeit Mitarbeiter des in Dänemark erscheinenden sozialdemokratischen Blattes „Norddeutsche Volkszeitung.“

Parlamentarisches.

— Die Commission für das Gesetz betr. die Lehrer an nichtstaatlichen höheren Anstalten nahm am Sonnabend die Beschlässe zweiter Lesung endgültig mit 14 gegen 5 Stimmen des Centrums an. Mit der Formulierung eines Antrags, der die Lehrer bei der Umwandlung der Anstalten in solche mit geringeren Berechtigungen zur Weiterantunung verpflichtet, wurde eine Subcommission bestellt.

Provinz und Umgegend.

△ Voigtstedt, 21. Mai. Der erste Regen, den das ausgetrocknete Land so nothwendig brauchte, ist nun Gott bei dem freudig erwarteten und nicht im Auge erquicklicher, als das neue, intensive Grün, in welches sich die ganze Kur gelichtet hat. Die gefürchteten „Eisheiligen“ sind auch mit 6—7 Grad Wärme nach Meumter, also gnädig vorübergegangen und so darf sich wohl der gnäbig ängstlich zeigende Landmann den besten Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte hingeben. Der Roggen zeigt auf den besten Plänen bereits Neuren und frühzeitige Kartoffeln sind 3—4 cm heraus. Gerste steht gleichfalls sehr schön und kann sich ein Hafer jetzt schon darin verstreuen. — Der hiesige Ortsgemeinde Herr Sup. Selgenträger hat den ehrenvollen Ruf bekommen, an der „Generalvisitation“, welche gegenwärtig auf dem „Eichsfelde“ gehalten werden soll, theilzunehmen.

† Aus Magdeburg wird von einer großen Ausschreibung berichtet, deren sich nach der „Volksstimme“ in der Nacht zum 17. d. M. drei Unteroffiziere schuldig gemacht haben. Die Soldaten hätten gegen 10 Uhr abends zwei von der Arbeit heimkehrende Arbeiter angegriffen. Der eine, Fischer habe dabei derartige Verletzungen an Arm und Kopf erlitten, daß er von zwei Personen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein anderer Mann mußte sich in ein Gehöß fügen. Von anderer Seite wird der Zustand des Verletzten hietel wie folgt geschildert: Beide Arme und Hände sowie der Kopf sind vollständig verbunden, ebenso sind auf Brust und Rücken Verbände angelegt. Fierel stellte mit, daß er etwa 30 Wunden erlitten habe, ungerneht mit Blut unterlaufene Stellen. Der Kopf sei vollständig mit Blut getränkt gewesen.

† In Magdeburg sind im neuen Steuerjahre 160 Millionäre, d. h. also Personen mit mehr als 40 000 Mk. Jahreseinkommen zur Steuer veranlagt. In den beiden letzten Jahren wurden 122 bezw. 135 Personen dieser Steuerklasse gezählt.

† Die Vorarbeiten zur Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung, welche in der Zeit vom 12. bis 15. Juni in Weimar stattfindet, sind weit vorgeschritten. Bis heute haben sich über 150 Aussteller angemeldet und ist der Anmeldetermin bis zum 7. Juni verlängert. Da die gesammten Räume des Schützenhauses nicht ausreichen, ist das Comité in die angenehme Lage versetzt, noch einen größeren Ausstellungsraum zu beschaffen, welcher in einem Anbau von 24 Meter Länge und 20 Meter Breite besteht. Das Verzeichniß der Aussteller ist mannigfaltig und haben sich außer Bäckereien und Conditoreien die größten Firmen der Mühlenbranche, Conditoreien, Hefen- und Lebkuchenfabriken, Butterfabriken, Backofen-, Armaturen- und Maschinenfabriken u. angemeldet, so daß die Ausstellung als eine größere für dieses Genesbe zu betrachten ist. Von der hohen Protectorin, Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Sophie von Sachsen sind zwei werthvolle Ehrenpreise gestiftet.

† Wegen Urkundenfälschung wurde in Leipzig ein 17-jähriger Privatthier zur Verantwortung gezogen, weil er auf Grund eines von ihm gefälschten Zeugnisses einer höheren Lehramtlich sich Aufnahme in ein dortiges Corps verschafft habe.

† In Dresden setzt die Staatsanwaltschaft eine Verlobung von 300 Mk. aus für Ermittlung des Urhebers mehrerer in letzter Zeit dort ausgeführter Raubankfälle. Ebenfalls ist dieser Tage unter zahlreicher Theilnahme aus Sachkreisen die Gartenbau-Gesellschaft des Gartenbau-Vereins für das Königreich Sachsen eröffnet worden.

Anzeigen

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Don. Getauft: der Herrschaftlicher Hofrath...

Stadt. Getauft: Ernst und Franz,
Hilfswillige des Maurers Angermann; Otto
Karl, S. des Fabrikarb. Wenzel; Christiane
Elise Charlotte, T. des Kaufmanns Sonntag;

Neumarkt. Getauft: Wilh. Karl, S.
des Maschinenführers Schönebeckel. — Ver-
erbt: der Handarb. Zimmermann...

Am Himmelstages d. 26. Mai prägen:
Dombirge. 1/10 Uhr: Emerit. Marius.
2 Uhr: Dacimus Birkon.

Stadtische. 9 Uhr: Pastor Werther.
2 Uhr: Dacimus Schollmeyer.

Zu Anschlag an den Vormittags-Gottes-
dienst und Abendmahl. Pastor
Werther. Anmündung.
Neumarktskirche. 10 Uhr: Past. Leubner.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.

Bolsbibliothek. Mittwoch 12-1 Uhr
Rathhaus.

Herzlichen Dank
Irgen wir Allen, welche uns bei dem so plötz-
lichen Tode meines lieben Mannes und meines
guten Vaters, des Handarbeiters Friedrichs
Zimmermann, so herzlich zur Seite standen...

Die trauernde Wittwe
nebst Kindern.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg
vom 16. bis 22. Mai 1892.

Chelicheitungen: der Dacimus Kürste-
got Johannes Otto Küstermann mit Julie
Minna Martha Riemer, in Nebra; der Schiff-
baumalshilfen-Ingenieur Ernst Eugen Göbe...

geboren: dem Lehrer Menobanz eine
T. Oberbürger. 9; dem Lehrer Junter ein
E. Halleische Str. 18; dem Former Steusel
ein E. Gotthardstr. 16; dem Schuhmacher
Schneider ein S. Wenzel 1; dem Sattlermeister
Lehner eine T. Wenzelstr. 21; dem Gele-
macherehr. Seile eine T. Wenzelstr. 9;

dem Handarb. Fuchs eine T. Oberaltenburg
18; ein unehel. S. dem Orgelbaustr. Ohnatal
ein E. Wenzel 8; dem Berufsführer Bogt eine
T. Wenzel 5; dem Fabrikarbeiter Maspe
ein E. Neumarkt 54; dem Schlosser Schüller
eine T. Altenburger Schulpl. 3; dem Hand-
arb. Seiweth ein S. Sand 21; dem Photo-
graphen Herrsch ein E. Wenzel 4; dem Ober-
bürgermeister Köhler ein E. Halleische Str. 27a

Geforderte: eine unehel. T. 6 W. 2; des
Fischers Schneider T. 2 W. 3; des
Handarb. Steinbrück T. 3 W. 2; des
Arbeiter Joseph Baranial, 47 J. Aurgestr.
6; des Badermeisters Watters E. 3 W.
Oberaltenburg 9; der Handarb. Zimmermann.
43 J. Amtshaus 2.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis, daß von jetzt ab aus Anlaß der Ver-
änderung des Fahrplanes auf den Thüringischen
Eisenbahn auch die Zeitbestimmung für die beiden
letzten Abgänge an dem Fabrikarbeiter-Gebrüder
Dietrich'schen Aufschlagswerke hierseits
geändert ist und zwar in der Weise, daß die
zum behördlichen Wege nicht mehr von
9 Uhr 15 Min. bis 5 Uhr 25 Min. Nachm.,
sondern von
5 Uhr 43 Min. bis 5 Uhr 53 Min. Nachm.
für den öffentlichen Verkehr gesichert sind.
Merseburg, den 16. Mai 1892.

Die Postzeit-Verwaltung.

Wohnhaus-Verkauf.

Das in hiesiger Unteraltenburg 10 be-
legene zweistöckige Wohnhaus mit Garten steht
fort zu verkaufen. Das Nähere

Oelgrube Nr. 23.

Mobiliar- u. Auktion,
Haus- und Feld-
grundstücks-Verkauf
in Greypau.

Montag den 30. d. M.,
von vormittags 10 Uhr an,
sollen im Gute des verstorb. Landwirths Carl
Bauer in Greypau 1 Sopha, 2 Tische,
8 Stühle, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Wand-
1 Tischstuhl, 2 Bettstellen, Federbetten,
2 Wäcker, Kleiderkasten, 1 Kistl. die Haus-
und Ackergeräth, 1 Hühel- und 1 Schießsant,
1 Reinigungsmaschine, 1 Handwagen, 1 Kasten-
schiffchen, 1 Schubkarren und 1 Partie Brenn-
holz meistbietend gegen Baarzahlung versteigert
werden.

Nach der Auktion,
um ca. 1 Uhr,

findet im hiesigen Gasthofe Verkauf des
Wohnhauses mit Scheune, 2 Stallgebäuden,
Fleckenhaus und Hausgarten, sowie der Ver-
kauf von ca. 10 Morgen ganz nahe am Dorfe
geleg. Acker, im Einzelnen oder im Ganzen,
statt.

Bedingungen im Termine.
Merseburg, den 19. Mai 1892.
Carl Rindfleisch,
Auktions-Commissar und Gerichts-Lexator.

Vieh-Auktion
in Niederbenna.

Zu Folge Sterbefalles sollen
Dienstag den 31. d. M.,
nachmittags 3 Uhr,
im Dauenberg'schen Gute in
Niederbenna 1 Pferd, 1 Bulle, 5
Stück Kühe, 5 Stück Jungvieh und
5 Stück Kälber meistbietend gegen
Baarzahlung verkauft werden.
Merseburg, den 23. Mai 1892.
Carl Rindfleisch,
Auktions-Commissar u. Gerichts-Lexator.

Wiesenverpachtung.

Die den Hofmann'schen Erben zu Kößigen
gehörenden Wiesen in Penner Aue sollen
Sonntag den 28. Mai, nach-
mittags 6 Uhr, im Gasthause zu
Penna auf 3 Jahre öffentlich meistbietend ver-
pachtet werden.
Bedingungen im Termine.
Der Vormund.
E. Schladebach.

Das H. Pimprecht'sche
Waarenlager
Altenburger Schulpl. 2,

soll im Liquidations-Verfahren zu Tax-
preisen ausverkauft werden.
Geöffnet an Werttagen vormittags
von 9 bis 12 Uhr und nach-
mittags von 2 bis 6 Uhr.
Im Auftrage des Gläubiger-Ausschusses:
M. Möllnitz.

Haus-Verkauf.

Das den Fleischhauer'schen Erben gehör-
ige, große Ritterstraße Nr. 21 beleg. Wohn-
haus mit Hansplatz ist sofort unter sehr gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen durch Carl
Rindfleisch, Merseburg, Bürgerl. 13.

Ein Kinderwagen

büßig zu verkaufen
Amenstraße 4, 2 Treppen.

Gerstenspreu

wird vorräthig vorstadt Neumarkt 38.
Eine sehr neue große Holzbadewanne
ist preiswerth zu verkaufen
Dom 11, 1 Treppe rechts.

Ein gut erhaltenes
Doppelpult
zu kaufen gesucht. Offerten sub B. M.
100 bef. die Exped. d. Bl.

Ein großes Läuferschwein, von
zweiten die Wahl, ist zu verkaufen
Oberaltenburg 12.
Eine hochtragende Kuh steht
zum Verkauf
Kößigen Nr. 5.
Eine zweijährige Ziege
zu verkaufen
Werderschule.
Eine neuweilende Ziege
steht zu verkaufen
Auenchau Nr. 21.

Ein starker Jugend
weiße Wauer 11.
Ferkel
sind zu verkaufen
Oberbenna Nr. 11.

Kapitalisten

Wegungshalber ist schöne geräumige her-
schaftliche Wohnung mit oder ohne Garten zu
vermieten.
Offerten
Karlsruhe 13.

Eine Etage ist an eine einzelne Person zu
vermieten. Zu erfragen
Dom 11, rechts.

Eine Wohnung, Etage, Kammer, Küche,
Speisekammer, Wasserleitung, mit allem Be-
hörden (Preis 45 Thlr.) ist gleich oder 1. Juli zu
beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

zwei Familien-Wohnungen zu vermieten,
zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20-36 Thlr.
Saulstraße 13.

Eine Familienwohnung (Preis 26 Thlr.)
ist zu vermieten
Gartenstraße 2.

Eine Wohnung im Hinterhause Markt
Nr. 8 per sofort oder 1. Juli zu vermieten.
Etage und Kammer, für 1 oder 2 Personen
passend, im Hinterhause zum 1. Juli zu ver-
mieten
Wahnhofstraße 9.

Eine Erster-Wohnung zu vermieten
Wienberg 5.

Eine möblirte Etage mit 2 Betten als
Schlafstelle zu vermieten
Schreiberstraße 2.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu ver-
mieten
Brühl 6 1/2.

Möbl. Zimmer

zu vermieten und sogleich zu beziehen.
Brauhausstraße 5 u.
Möblirte Zimmer sind zu vermieten
Schmalstraße 5.

Ladenlocal gesucht

in bester Lage für ein größeres Lager. Ge-
schäft zum Verleihen. Off. u. „Korrespondenz“ bei
Kudolf Wöbe, Hamburg. (Ha. 1867/8).

Ein freundlich möblirtes Zimmer
mit Cabinet bei anständigen Leuten zu
vermieten gesucht. Offerten sub M. W. 10
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung von 2-3 Z. und K. wird
von ruhigen Mietern zum 1. Juli zu mieten
gesucht. Offerten mit Preis-Angabe unter K.
S. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Metal-
u. Kautschukstempel

Herstell billigst
Heinr. Hessler,
Oberbreitestr. 15a
und Oelgrube 5.

Manufaktur

in großem und kleinem Format hält in ab-
gewogenen Rädchen zu 5 und 10 Pfund vor-
rätig
Th. Rössner,
Buchdrucker, Delgrube 5.

Rudolf Mosse,

Louis Heise,
HALLE a. S.,
Brüderstraße 6 (nicht am Markt),
von 7-7 Uhr geöffnet.
besorgt pünktlich und zu den Original-
Preisen der Zeitungen, ohne Spesen,
Inserate jeder Gattung.
A. B. Geschäftsanzeigen, Waehr, Heiraths-,
Stellengesuche, Güter- und Geschäfts-An-
zeigen und Verträge etc.
an alle Zeitungen
des In- und Auslandes.
Beläge werden für jede Einrückung
gestrichelt und bei größeren Aufträgen Rabatt
gewährt. Kosten-Voranzeige und Kataloge
gratis.
Fernsprecher 151.
Halle, Leipzig, Berlin.

ff. saure Gurken
empfehl't
G. Wolff.

Dranienburger Serniseife,
führe nur in Qualitäten, 8 Pfd. 27 Pf., bei
5 Pfd. 26 Pf., bei 10 Pfd. 25 Pf., bei 25
Pfd. 24 Pf.
Otto Zschow.



Nochherde
empfehlen zu Fabrik-
treiben
Gebr. Wiegand.

Achtung!

Mit heutigem Tage überneh ich Herrn
Heinrich Müller
hier, Wienberg Nr. 3,
den Alleinverkauf meiner
sämmlichen Fischwaren.
Hochachtung
Theodor Schwennicke Nachfolger.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle
Graberlinge 1 Dose (60 Stück) M. 2.10.
4 Dosen (300 Stück) M. 8.
Bei größerer Abnahme noch billiger.
Büchlinge, Apfelsinen etc.
zu allerbilligsten Preisen.

Heinrich Müller,
Wienberg 8 (vis a vis der 2. Bürgerstraße).

Formulare zu
Zoll-Inhaltserklärungen,
für Postsendungen nach dem Auslande, hält
vorrätig die Buchhandlung
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Für Bauhandwerker!

Formulare für Verordnungen der Magde-
burgischen Bau-Vereinsgenossenschaft sind zu
haben in der Buchhandlung
Th. Rössner, Delgrube 5.

Altes Zimm

W. Köhner,
Zingeliehrstr., Delgrube 7.

Gerar reinw. Kleiderstoffe.

Täglich frische Sendung v. Frühjahrs-
und Sommerarbeiten in schwarz
und farbig, hell und dunkel, dick und durch-
brochen, neueste Muster in Mousseline,
Jaquet- und Mantelstoffe, sowie
Lüste und Beige zu Staubmehlern
immer am Lager.

Bertha Naumann,
Clobighauer Straße 2 I.

Verlobungsanzeigen,
Abreß- und Visitenkarten
in geschmackvoller Ausfertigung.
E. Karus, Brühl 17.

Die Dampf-Färberei, Druckerei,
chem. Waschanstalt,
Presß- und Apreturanstalt
von Max Wirth,
Gotthardstraße 40,

stiefert unbedingte Ausführung im Färben
und Reinigen von Herren- und Damen-
garben (im Ganzen und getrennt), von Por-
tieren, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen,
Zähnen, Strümpfen, Schuhen u. dgl. — Im
Färben und Reinigen eingeleistete Verrennsachen
werden jede Woche fertig gestellt.
Neu! Entfernung von Glanzstellen
aus Garnamenten.



Einsschränke,
Fliegenschranke,
Speiseglocken
empfehlen billigst
Gebr. Wiegand.

Kappelsche Büchlinge

frisch eingetroffen und empfehl't
E. Wolff.



Verzinktes Drahtgeflecht
in allen Maschenweiten offeriren billigst
Gebr. Wiegand.

Geübte Schneiderin
empfeilt sich in und außer dem Hause
Zeichstraße 10.

Hunde werden mit Maschine
geschoren
Kurzstrasse 3, parterre.



Gartenmöbel
offeriren billigst
Gebr. Wiegand.

Heute
frische hausgeschlachte Würst.
Otto Zachow.

Waschmaschinen,
wie auch **Wringmaschinen**,
das Beste in bisjetziger Bauart, liefern unter
Garantie.
Gustav Engel,
Weisse Mauer 7.

Stimmliche Zähne, Blumen,
schmerzloses Zahnziehen.
Weigand, Markt Nr. 4.

Vaseline-Gold-Cream-Seife,
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe
und spröde Haut, sowie zum Waschen und
Beden kleiner Kinder. Vorrätig: Packet
3 Stück 50 Pf. bei Apotheker F. Curtze,
Billaie in Döllnitz.

Fabrik: J. Paul Liebe, Dresden.
liebe's Sagradawein,
Eisenzug von Casara Sagrada,
gegen Schmerzverdaulichkeit, Urtica-
zu Mt. 1,50, 2,25 in den Apotheken.

Gartenverzierungen,
Korkzierholz, Tuffsteine,
Pockhies, Beeteinfassungen,
hatte bestens empfohlen.
Ed. Klauss.

Friedrich Dietrich
Maler,
17 große Ritterstraße 17,
empfeilt (als Spezialität) **franz. Gold-
Oker**, ff. Marke, a Fd. 10 Pf. (nicht zu
verwechseln mit sanftig schwerem), unverwundbar
zu allen erdenklichen feinen Arbeiten, so auch
für Fußböden das Beste: **Firnisse** a Fd.
30 Pf., gut trocknend, weiß und braun; **R.
Eis- u. Zinkweisse**, alle Farben
(feinste Mahlung), trocken und in Del. **Metall-
grün** in Del. für ängere Anstriche und land-
wirthschaftliche Maschinen; auf Verlangen jede
Nuancirung billigst. **Sandpapier**, **Mitt**
und **Leime**, **Pinself** und **Schwämme**,
alle Größen, und alle für's Anstreichen gehörigen
Artikel. **Echt Gold** und **Schlag-
metall**, **Bronzen** in allen Farben.
R. Gel., **Spiritus**, **Eisen-
und Lederlacke**, **Acetfett**,
Fussboden-Oellack (sein theurer
Büchsenlack) mit oder ohne Farbenzug a Fd.
von 75 Pf. an, trocknet in 3-6 Stunden.

Tivoli-Theater.
Dienstag den 24. Mai 1892.
Auf bringendes Verlangen.
Zum 12. Male.
Die Reise um die Welt
in 80 Tagen,
oder: **Die Wette um eine Million**.
Großes Ausstattungsspiel.
In Vorbereitung: **Das Mädel**
ohne Geld. Große Gefangenszene.
Die Direction.

Jun Sternschjehen
in der Fischerei zu Westa
Donnerstag den 26. Mai 1892 label
ergehelt ein
Fr. Kleinke.



Ein Transport hocheleganter
4- und 5-jähriger
Reit- u. Wagenpferde
(Trakehner Race)
von sämtlichen Stammbaum
vorhanden, sehen von heute ab bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger,
Biehhändler.

Brikets und Presskohlensteine
von Grube „Paul“ — Puckenu
lieferer ich bei vorzüglichster Beschaffenheit jedes Quantum prompt und
billigst.
Für Brikets vom 1. Juli ab Preiserhöhung.
Heinrich Schultze.

Plusverkauf
wegen Uebergabe des Geschäftes.
Die gesammten älteren Bestände müssen bis
zum 1. Juli geräumt werden; dieselben enthalten:
Damenkleiderstoffe, **Seidenstoffe** zu Kleidern,
Blouzen, **Röcken**, **Maniesstoffe**, **Ericottaitellen**,
Knöpfe u. **Pofamenten** für Mäntel, **Chales** u.
Tücher, **Fischdecken**, **Auzugstoffe** für Herren
u. s. w.

**Alles erheblich unterem
Einkaufspreis.**
Große Auswahl von Damen- u. Kinder-
mänteln, neueste Modelle. — Anfertigung nach
Maß in eigener Arbeitsstube.
J. Schönlicht,
Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß heute die Eröffnung meines neuengerichteten
Conditorei- und Confitüren-Padens
stattfindet und bietet große Auswahl in allen Früchten der ff. Conditorei, **Chocoladen**
und **Cacaos** aus beherrenommtren Häusern (Gebr. Stollweck und Hartwig & Vogel).
Bestellungen auf **Baumkuchen**, **Kuifische**, **Zorten**, **bunte Schiffeln**, **Eis**, **Crème**,
sowie **Kuchen** und **Backwaren** werden pünktlich und prompt ausgeführt.
Bitte mein Unternehmen gütlich zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
W. Voigt.

Von heute ab werde ich die heißen **Wochenmärkte**
behalten.
Butter, eigenes Product, à St. 65 Pf.,
do. aus anderen Wolkereien bezogen, à " 58 "
Pimburger Käse à " 15 "
runde Käse 2 " 15 "

Indem ich mein Unternehmen hiermit in empfehlende Er-
innerung bringe, bitte ich, dasselbe auch ferner geneigtest zu unter-
stützen.
Merseburg, den 14. Mai 1892.
Hochachtungsvoll

Carl Rauch,
Dampfmolkerei Merseburg.

Renovirungen aller Art
an alten Grabdenkmälern, sowie **Reinigungsarbeiten**, **Polieren** und **Streichen**, auch
Vergolden übernimmt jederzeit bei billigen Preisen und sauberer Arbeit für hier
wie auch auf Land
G. Peuschel's Nachfolger.
L. Neumayer.

Kartoffeln, **Möhren**, **Anguster**
und **Bisquit**,
nur in besserer Baare, verkauft im Einzelnen
und Ganzen
Ferd. Kabitzsch, Zömmelstr. 10.
Bruteier
von rassenreinen, vorzüglich legenden **Minoras**,
12 Stück für 1 Mt. 60 Pf., verkauft
Gelbert, Poststraße 9.

K. M. G. V. D. N.
Die Mitglieder, welche sich am Sonntag
fabrikstage an der Partille beteiligen wollen,
werden erbeten, morgen Abend in der Zug-
stunde zu erscheinen. T.

Missionsfest.
Der Missions-Gesellschaft der Eporie
Merseburg-Land feiert, so Gott will, sein dies-
jähriges Missionsfest in **Spergau** am
Sonntag, den 26. h., von 3 Uhr
nachmittags an. Die Festpredigt hat Herr
Missionar Prokessy aus Eddritza gütlich
übernommen. Derselbe wird auch in der Nach-
verammlung Mittheilungen aus seinem Arbeits-
gebiete machen. Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Am Sonntag den 29. Mai cr.,
nachmittags 3 Uhr,
finden an dem Gersierplatze bei Merse-
burg die

Pferde-Rennen
des Vereins statt.
Billets zu diesen Rennen sind vom 22.—29.
Mai cr. mittags in der Cigarrenhandlung von
A. Wiese's Nachfolger in Merse-
burg und am Renntage von mittags 1 1/2
Uhr ab an den Kassen vor dem Renntage zu
folgenden Preisen zu haben:
für Einlagen 6 Mt.,
„ Helfer, Tribünen und
„ Sattelplatz je 3 Mt.,
„ Mittelplatz 1 Mt.,
„ Ringplatz 50 Pf.

Der Vorstand
des Sächsisch-Thüringischen Reiter-
und Pferdeucht-Vereins.
Arrens'scher
Stenographen-Verein.
Mittwoch den 25. Mai nach der
Lehrstunde **Versammlung.**
Wichtige Tagesordnung!

Geschäftsmann
zu gewinnen gesucht, welcher
über freie Zeit verfügen kann
und in den besseren Kreisen gut
zu verkehren versteht. Derselbe
gut honorierte Stellung wird
ausgesichert. (H. 71534)
Offerte unter Chiffre E. W.
1584 beförd. Maassenstein
& Vogler, A.-G., Leipzig.

Gebilte **Anstreicher**, **Malers** und
Lackierer finden gut lohnende u. dauernde
Beschäftigung bei
Fr. Dietrich, Malermeister.

Ein oder zwei **Behälter**
werden angenommen in der **Wahlbanerei** von
L. Neumayer.
Ein mit guten Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen
wird gesucht. Dienstantritt den 1. Juli.
Vorstadt **Neumarkt 38**.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** wird zum
1. Juli gesucht. **Zeichstraße 7**.
Suche zum 1. Juli ein tüchtiges kräftiges
Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.
Suche per sofort ein ordentliches **Kinders-
mädchen**.
Alwine Mayer,
Hospitalgarten.

Ein tüchtiges **Mädchen** wird zum
1. Juli gesucht. **Unteraltersburg 53**.
Ein gewandtes tüchtiges **Mädchen** wird ge-
sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein großer **Mund** (gelb u. weißfarbig)
ist **zugelassen**. Wegen Erhaltung der Futter-
kosten und Sterblichkeitsgebühren abzuholen
Merseburg. **Zeichstraße 12**.

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 15. bis mit 21. Mai 1892.

Weizen, pr. 100 Kl.	21,90 bis 19,20 Mt.
Stroggen, do.	20,60 bis 19,20 "
Gerste, do.	19, — bis 16, — "
Hafers, do.	16, — bis 14,60 "
Erbsen, do.	24, — bis 20, — "
Binsen, do.	40, — bis 20, — "
Bohnen, do.	20, — bis 18, — "
Kartoffeln, do.	8,50 bis 8, — "
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30 "
Schafschaf, pro Kilo	1,30 bis 1,20 "
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20 "
Schöpfenfleisch, do.	1,40 bis 1,20 "
Kalb, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	2,60 bis 2,40 "
Eier, pro Schock	3, — bis 2,80 "
Sen, pro 100 Kilo	6,50 bis 6, — "
Erbsen, do.	4, — bis 3,50 "

Hierzu eine Beilage.

Probung und Umgegend.

R. Halle, 22. Mai. Großes Frühjahrsrennen des Halle'schen Bicycle-Clubs zu Halle a. S. am 22. Mai nachmittags. Die Veranstaltung der fremden Radfahrer und des Publikums war diesmal ausgiebiger als je zuvor...

haus aus eigenen Mitteln der Stadt bekundet, das Ehrenbürgerrecht der Stadt. Am 15. d. ist der Grundstein zu dem neuen Krankenhaus gelegt worden.

g. Köthen, 22. Mai. Die Familie des Dr. Schulzen, Gutbesitzer Joachim in Bögitz, wurde vorgestern von einem schweren Unglück heimgeführt. Während eines festigen Gewitters fuhr ein Blitzstrahl auf das Wohnhaus nieder...

† Aus Wittenberg, 20. Mai, schreibt man der Hall. Ztg.: Bei einem gestern Nachmittag hier niedergegangenen schweren Gewitter wurde das niedrige, vom Korbmacher Schüler bewohnte Haus in der Berlinerstraße von einem Blitzschlag getroffen...

† Ein Schuhwaarenhändler in Halle wollte in voriger Woche eine Brieftasche mit 14000 Mark Inhalt verloren haben. Jetzt hat man den angeblichen Verlierer in Haft genommen...

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Mai 1892.

** Der hiesige evangelische Jünglingsverein beging am Sonntag sein drittes Jahresfest. Nachmittags 2 Uhr wurde in der Stadtkirche ein Festgottesdienst abgehalten...

R. Seitens des Vorstandes des Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung in der Provinz Sachsen (Vorsitzender Herr Prof. D. Beyerslag-Halle) wird den Zweigvereinen durch Ansprechen mitgeteilt...

** Das bereits in Aussicht gestellte Strauß-Concert wird nunmehr bestimmt am 2. Pfingsttage in der Funkenburg hierseits stattfinden...

In dem Programm der Strauß-Conzerte sind die Namen Johann und Eduard Strauß stets in hervorragender Weise vertreten, dieser mit einer Anzahl der beliebtesten und bekanntesten Melodien...

** Der Verband der Geflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen, Anhalt und der thüringischen Staaten, mit dem Sitz in Halle a/S., hat auf seine Anfrage hin von der königl. Eisenbahndirection zu Magdeburg ein Antwortschreiben erhalten...

** (Aus dem Theaterbureau.) Umbauend übt das Ausstattungsfach „Die Reife um die Welt“ eine große Anziehungskraft aus. Am vergangenen Sonntag war der Andrang des Publikums so groß...

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts wurde am 19. d. M. u. a. auch gegen den Kaufmann Max Fels aus Leipzig verhandelt. Der Angeklagte kassirte als Vertreter des Mühlensessers Max Kühne in Schkeuditz im Laufe v. J. in Halle, Giebichenstein und Trotha Gelder ein...

§ Alttranstädt, 19. Mai. Schon vor einiger Zeit wurde an dieser Stelle berichtet, daß in einer Kiesgrube in Alttranstädt ein Steinbild gefunden sei. Inzwischen sind noch weitere Grabstätten aufgedeckt worden, in welchen besonders Pferdegerippe, Schaf- und Hundsknochen gefunden wurden...

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Freitag, Samstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäfts-Kelle: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herantreiber. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 102.

Dienstag den 24. Mai.

1892.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Vorbehalt des Artikels 72 der Verfassung.

Bei der Beantwortung der Interpellation der frei-
sinnigen Partei im Abg.-Hause, ob die Regierung
eine Abänderung des Wahlgesetzes und der Wahl-
bezirkeinteilung beabsichtigt, hat der Minister des
Innern besonderes Gewicht darauf gelegt, daß nach
der Ansicht der Regierung die gesetzliche Regelung des
Wahlgesetzes, welche Art. 72 der Verfassung in Aus-
sicht stellt, allerdings noch nicht erfolgt sei, daß aber
die Feststellung der Wahlbezirke im Jahre 1860 und
nach der Annexion der neuen Provinzen durch die
Verordnung von 1867 „endgültig“ geschehen sei.
Während es sich also bezüglich des Wahlgesetzes um
eine Erfüllung der Aufgabe der Verfassung handele,
welche durch die Steuerreform ohnehin nahe gelegt
werde, handele es sich bei dem Verlangen nach einer
Abänderung der Wahlbezirke entsprechend der Ver-
schiebung der Bevölkerung lediglich um die Abände-
rung eines bestehenden Gesetzes. Irgend ein Zu-
sammenhang dieser beiden Materien bestände also
nicht. Nach dem Wortlaut der Verfassung trifft das
zu. Immerhin ist es in hohem Grade überraschend,
daß dem Minister des Innern ein Gesetz unbekannt
geblieben ist, welches einen solchen Zusammenhang
ausdrücklich begründet. Es ist bereits in den Ver-
handlungen im Abg.-Hause dem Minister gegenüber
darauf hingewiesen worden, daß die Regierung selbst
das Gesetz von 1860, welches die Wahlkreiseinteilung
in den alten preussischen Provinzen festsetzt,
nicht als endgültig angesehen hat. In der Session
des Landtags von 1867/68 hat der damalige Minister
des Innern, Graf zu Eulenburg (der Ältere), dem
Abg.-Hause einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine
neue Wahlkreiseinteilung in den alten und in den
neuen Provinzen und zwar auf Grund der Volks-
zählung von 1867 in Vorschlag brachte. Die Vor-
lage wurde abgelehnt mit dem Ersuchen an die
Regierung, in der nächsten Session eine neue Vorlage
zu machen. In der Session von 1868/69 wurde
eine neue, von der vorhergehenden nur unwesentlich
abweichende Vorlage eingebracht und gleichzeitig ein
Gesetzentwurf, der vorbehaltlich des Art. 72 der Ver-
fassung die Verordnung von 1849 für die neuen
Provinzen bestätigte. Die erste Vorlage wurde
angefaßt des Widerspruchs des Abgeordneten-
hauses gegen das Prinzip der Wahl je eines
Abgeordneten in einem Wahlkreise zurückgezogen
und darauf der zweite Gesetzentwurf in der Fassung
angenommen, daß die Wahlen bis zum Erlasse
des im Art. 72 der Verfassungs-Urkunde
vorbehaltenen Wahlgesetzes in den neuen Provinzen
auf Grund der Verordnung vom 30. Mai 1849
(Wahlordnung) und des Art. 2 der Verordnung vom
14. Septbr. 1867 (Wahlbezirkeinteilung) erfolgen
sollen. In dieser Fassung wurde das Gesetz am 11.
März 1869 publiziert. Daraus folgt, daß nach der
Auffassung des Gesetzgebers die Ausübung des Art.
72 der Verfassung bezüglich des Wahlgesetzes auch
eine Neuregelung der Wahlbezirke voraussetzt. Und
zwar nicht nur in den neuen Provinzen. Die Ver-
ordnung von 1849, die nach Art. 115 bis zum
Erlaß des im Art. 72 vorgesehenen Wahlgesetzes in
Kraft bleiben soll, enthält ursprünglich auch die
Vorschriften für die Bildung der Wahlbezirke. Wenn
die darauf bezüglichen §§ 2 und 3 der Verordnung
im Jahre 1860 aufgehoben und durch die gesetzliche
Feststellung der Wahlbezirke ersetzt wurden, so war
die Absicht des Abgeordnetenhauses die, der Regie-
rung das Recht, bei jeder Wahl nach Maßgabe der

neuen Volkszählung die Wahlbezirke zu ändern, und
Wahlkreisgeometrie im Sinne der Beeinflussung der
Wahlen zu treiben, zu nehmen; aber daß es bei der
Beschlussefassung über die Wahlkreiseinteilung im
Jahre 1860 beabsichtigt gewesen sei, daß es nun auf
einige Zeiten bei dieser sein Verordnen haben solle,
ist durchaus unrichtig. Auch in den Jahren 1868
und 1869 wurde die Regierungsvorlage nicht abge-
lehnt, weil das Abgeordnetenhaus die Anpassung der
Wahlkreise an die Volkszählung überhaupt nicht
wollte, sondern weil die Mehrheit des Abgeordneten-
hauses die Ausdehnung des in den neuen Provinzen
durchgeführten Grundsatzes der Wahl je eines Abge-
ordneten durch einen Wahlkreis auf die alten Pro-
vinzen nicht gutheißt. Wie dem auch sei, jedenfalls
verliert die Verordnung von 1867, welche provisorisch
die Wahlkreise in den neuen Provinzen festsetzt, in
dem Augenblick ihre Geltung, wo die Ausführung des
Art. 72 der Verfassung, der Erlaß eines definitiven
Gesetzes über die Ausführung der Wahlen zum
Abgeordnetenhause nach Maßgabe der Art. 70 und
71 in Angriff genommen wird. Selbstverständlich
hat das Abgeordnetenhaus von 1869 ebensowenig
wie die damalige Regierung an die Möglichkeit ge-
dacht, daß die Ausführung des Art. 72 der Ver-
fassung noch Jahrzehnte hinausgeschoben bleiben solle.
Doch davon ein anderes Mal.

Wiener „Fremdenblatt“, daß die Niederlage Delhannys
für die Monarchie einen Erfolg bedeute, welcher die
Festigkeit, die Kraft und das Selbstvertrauen Griechen-
lands erhöhe. Gleichwie im demokratischen Italien
bringe in Griechenland der Gedanke durch, daß die
Monarchie die stärkste bindende Kraft besitze. Das
„Fremdenblatt“ schließt mit dem Ausdruck der Zu-
versicht, das Trifolium — der erfahrendste Staatsmann
des Landes — seine Politik der europäischen Situation
und dem allgemeinen Ruhebedürfnis anzugewöhnen
wissen werde.

Die Einwanderung in die Vereinigten
Staaten von Nordamerika soll noch eine
weitere Beschränkung erfahren: Die Senats-
Ausschüsse für das Auswanderungswesen bereiten
einen Gesetzentwurf vor, durch welchen Ausländer,
deren Einwanderung in die Vereinigten Staaten
durch Gesetz verboten ist, verhindert werden sollen,
sich nach denselben einzuschiffen. Jedenfalls soll ihre
Landung in den Vereinigten Staaten durch das ge-
plante Gesetz unmöglich gemacht werden.

Zwischen Frankreich und China scheinen
Differenzen ausgebrochen zu sein, über welche die
„Times“ aus Singapore nachstehende Meldung erhält:
Aus Tientsin eingegangene Depeschen berichten, der
französische Gesandte Lemaire sei nach
Peking zurückgekehrt. Sein Besuch in Tientsin bei
dem General-Gouverneur Li-Hung-Schang hatte, wie
es heißt, keinen Erfolg, da Li-Hung-Schang
die durch den Gesandten aufgestellten Forderungen,
welche kommerzielle Fragen und die Missionare be-
trafen, bekämpfte.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Wie aus Schlobitten
gemeldet wird, begab sich der Kaiser am Sonnabend
Vormittag in Begleitung des Vize-Oberbürgermeisters
Grafen Richard zu Dohna nach Potsdam, wo er
noch einige Zeit zu verweilen gedenkt. — Die
Kaiserin unternahm am Freitag Nachmittag mit
dem Kronprinzen und den anderen Prinzen, sowie
der Prinzessin-Schwester Feodora von Schleswig-
Holstein zu Wagen einen Ausflug in die Umgegend
von Potsdam und nach dem bairischen Häuschen,
wo von den Herrschaften der Ache eingenommen
wurde. Am Sonnabend Mittag kam die Kaiserin
nach Berlin, um die Ausstellung im Ausstellungsg-
ebäude in Augenschein zu nehmen. — Die Wahl
eines Betreters des Kaisers zu der am 26. Mai in
Kopenhagen zu feiernden goldenen Hochzeit des
dänischen Königspaares fiel, da man von der Ent-
sendung eines Prinzen des Hauses Abstand nehmen
zu müssen glaubte, auf den Prinzen Albert zu
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücks-
burg, der sowohl durch sein preussisches Dienstver-
hältnis im Regiment der Garde zu Corps wie als
Reffe des Königs von Dänemark wohl die geeignetste
Persönlichkeit erschien, um in dem Kreise, der sich
an dem Tage um das Königspaar bilden wird, allen
politischen Empfindlichkeiten zu begegnen. Der Prinz
wird seine Reise morgen mit vornehmen Gefolge
antreten.

(Der König von Italien) wird sich nach
der offiziellen Wiener „Politischen Correspondenz“
entweder auf der Hinreise nach Berlin oder auf der
Rückreise von dort einige Stunden in Frankfurt a. M.
aufhalten, um das dort stationirte Husarenregiment
Nr. 13, dessen Chef der König ist, zu besichtigen.

(Der König von Schweden) wird nach
einem Wolff'schen Telegramm aus Stockholm auf der
Rückreise nach Stockholm dem deutschen Kaiser einen
Besuch abtun.

(Zum russischen Kaiserbesuch in
Berlin) schreibt man der S. Ztg. von dort unter
22. d.: Morgen Mittag trifft der Zar mit seiner
Familie auf dem „Polarstern“ in Kopenhagen
ein, um an den Feierlichkeiten theilzunehmen, die zu
Ehren der goldenen Hochzeit des dänischen Königs-
paares am 26. Mai und an den folgenden Tagen



effe- noch
feinen
ziellen
Aus-
Hause
herren
auffi-
chten.
stlich
und
ver-
übens
orden,
Maß-
spricht
schaft
die
ihren
des
hagen
paar,
hische
ab im
von
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Derselbe
ist ein Reffe des Königs von Dänemark. Sein
Bruder Herzog Friedrich Ferdinand ist mit der
jüngeren Schwester der Kaiserin vermählt. Prinz
Albert ist seit 1889 Premierlieutenant im Regiment
Gardes du Corps in Potsdam und thut in demselben
in der Leibschwadron Dienst. Nach Kopen-
hagen begleiteten ihn der zum Auswärtigen Amt
kommandirte Generalleutnant à la suite Graf von
Wobell und der kaiserliche Flügeladjutant Major
v. Moltke.
Die belgische Verfassungsrevision ist
wieder einen Schritt vorwärts gekommen. Am
Freitag berief die Repräsentantenkammer
den Artikel 48 der revidirten Verfassung betreffend
die proportionelle Vertretung der Minderheiten,
welcher am 10. Mai von der Kammer abgelehnt,
vom Senat jedoch später angenommen worden war
und deshalb an die Kammer zurückgelangte. Der
Ministerpräsident Vermeir stellte die Vertrauensfrage.
Der Artikel wurde mit 75 gegen 22 Stimmen an-
genommen. 12 Deputirte enthielten sich der Ab-
stimmung.
Zu den griechischen Wahlen schreibt das offizielle

